

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 103.

Samstag, den 5. September 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörenden im hiesigen Gemeindebezirk werden hiemit aufgefordert, hieran eingetretene Neubauten und Aenderungen unverweilt und spätestens

bis 10. ds. Mts.

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.
Den 3. September 1891.

Stadtschultheißenamt:
Bühner.

Stadt Wildbad.

Dehndgras-Verkauf.

Am Montag, den 7. September d. J., vormittags 11 1/2 Uhr wird der Dehndgrasertrag der Bruderwiese in der vorderen Rennbach und der Sägmühlwiese auf dem hiesigen Rathause im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege: Kometsch.

J. C. Heute Samstag,
abends präzis 8 Uhr
Restaurant. Schmid sen.

Wildbad.

Rekruten-Verein.

Nächsten Sonntag, den 6. September d. J. nachmittags 2 Uhr findet die Rekruten-Versammlung in der Restauration von Fr. Hempel statt.

Der Vorstand.

Fräulein können das
Musterzeichnen und Zuschneiden

gründlich erlernen bei
Anna Krauss, Straubenberg.

Tab- & Krautständer
(alle Sorten) sind vorräthig zu haben bei
Gottlieb Krauß sen.
Küfermeister.

Salicyl (Einmachessig)
Wein-Essig

empfiehlt

Fr. Treiber.

Sonntag, den 6. September 1891
im Saale d. „Gasthauses z. kühlen Brunnen“
Abend-Unterhaltung
der Wildbader Feuerwehr-Kapelle

(unter Leitung von W. Wörner)

wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Anfang abends 8 Uhr. Entree à Person 50 Pf.
Höhere Beiträge werden dankbar angenommen.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein seitheriges Schuhwarenlager, Hauptstraße 106 (parterre) jetzt eine Treppe hoch verlegt habe; für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen. Zugleich empfehle ich mein gut sortirtes

Schuhwaren-Lager

in feiner und starker Ware zu billigsten Preisen und sehr geneigter Abnahme entgegen.

Hochachtungsvoll

Fr. Grossmann.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein best sortirtes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.

Ritt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Zu vermieten:

Mein Logis in der König-Karlstraße, bestehend in Stube, Küche und großer Dachkammer habe ich zu vermieten.

Christiane Kling, Krautschneiderin.

Ein jüngeres hiesiges

Mädchen

findet Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Guten Wost

hat noch abzugeben.

Georg Rath.

Kellner-Gesuch.

Ein durchaus solider gewandter junger Mann nicht über 19 Jahren, welcher über seine bisherige Thätigkeit u. d. namentlich über seine Lehrzeit die besten Zeugnisse ausweisen kann, findet bei Unterzeichnetem baldigst gute dauernde Stelle.

Zeugnisabschriften, wenn möglich mit Photographie erbittet sich

Emil Maier, Gasthof z. Ochsen, Heidenheim a.Br.

W i l d b a d.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges kräftiges Mädchen welches kochen und den häuslichen Arbeiten vorstehen kann wird gesucht bei sofortigem Eintritt od. in 14 Tagen. (Womöglich eine Person welche schon in einem Restaurant war.)

Kreuzfelder „Gasthaus z. Eisenbahn.“

F. Schulmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karlstr. 69
empfehlen sein
grosstes
Tuch-Lager
von den billigsten
bis fst. Stoffen.
Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



Tischwaschmangen

und solche mit eisernem Fußgestell; sowie

Waschwindmaschinen

sind zu äußerst billigem Preis auf Lager bei

Christian Pfau, Flaschner
Rathausgasse.

Reparaturen werden schnell und billig durch obigen besorgt.

Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

Eine Partie

seidene Tücher

von 70 s an empfiehlt

G. Rieginger.

C a l m b a c h.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittagstisch 12^{1/2} Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Gestandene u. süsse Milch. Kaffee. Reine Weine.

Münchener Löwenbräu

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Fass.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrt. Einwohnern Wildbads zur Anzeige, daß ich von der bekannten Schuhfabrik Schmalzriedt, Leonberg ein Warenlager errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fabrikat liefert und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den feinsten bis zu den stärksten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder, Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh, starke Kindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Treiber, Schuhmacher
im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Neuenbürg.

Lotterie

von Zuchtschweinen Meissener Rasse, landwirtschaftlichen Maschinen, Werkzeugen u. Haushaltgegenständen.

Ziehung 19. September 1891.

Lose à 1 Mark.

Gaußtatter Volksfest-Lose pr. St. 1 M.

Ziehung 28. September 1891.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein Lager in

Kinderrwagen,

sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch empfehle ich mich im Flechten von Rohrseffeln zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Wilh. Treiber, Korbmacher.

Cigarren u. Cigaretten
sowie Rauch- u. Kau-
Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Neues Sauerkraut

empfehlen

Chr. Bott, Rathausgasse.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

R u n d s h a n .

— Das „Wochenblatt für Landwirtschaft“ Nr. 35 giebt eine Uebersicht über die heurige Getreideernte in Württemberg, zusammengestellt auf Grund Sachverständiger Schätzungsberichte. Dieselbe umfaßt aus dem Neckarkreis 11, dem Jagstkreis 9, dem Schwarzwaldkreis 7, dem Donaukreis 10 Oberämter. In diesen 37 Bezirken zusammen beträgt der durchschnittliche Ernteertrag in Prozenten einer Mittelernte: beim Winterroggen 83, Winterweizen 80 (in Stroh 92), Dinkel 92, Sommergerste 101, Sommerweizen 100, Haber 108 (in Stroh 110).

Cannstatt, 2. Sept. Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde am Wehr oberhalb der Wilhelmsbrücke der Leichnam einer der Persönlichkeit nach noch unbekannten Person im Alter von etwa 30 Jahren aus dem Neckar gezogen. Dieselbe mag acht Tage lang im Wasser gelegen haben und ist dem Neuzehrer nach vom Lande. Strümpfe und Hemd sind mit der Nr. 15 versehen; die Verstorbene dürfte daher in einer Anstalt gewesen sein.

Altensteig, 30. Aug. Eine recht betrübende Nachricht aus weiter Ferne bekam dieser Tage die Witwe Schwab in Altensteig-Dorf. Durch das Schultheißenamt wurde ihr eröffnet, daß ihr 20jähriger Sohn Johannes in Köln beim Baden im Rhein ertrunken sei. Jedermann bemitleidet die schwergeprüfte Witwe mit ihren übrigen, zum Teil noch unmündigen Kindern.

Nagold, 31. August. Gestern Abend führte der Postillon Georg Engelhard von Hatterbach einen Mann von Nagold nach Unterjettingen. Auf der Rückfahrt hieher fuhr er scheint's etwas rasch die Unterjettinger Steige herab. Hierbei stürzte der Wagen um, so daß die Räder nach oben gelehrt waren, und der Postillon lag unter demselben. Bis Hilfe herbeikam, war er erstarrt. Die Teilnahme und das Mitleid mit der Familie ist allgemein.

Elpersheim bei Weikersheim, 1. Sept. Seit Donnerstag nachmittag wurde das 2-jährige Kind des Häckers B. vermißt und konnte trotz eifriger Nachforschungen nicht gefunden werden. Man gab das Kind schon verloren. Da wurde es am Sonntag nachmittag bei einer Streife durch den Wald gefunden. Das Bellen eines mitgenommenen Hundes zeigte den Suchenden den Platz, wo das Kind wohlbehalten stand und eben von den Früchten eines Brombeerstrauchs den Hunger zu stillen beflissen war. Die Freude der Eltern kann man sich denken.

Aus dem Oberamt Hall, 1. September. Bei völlig ruhiger Luft und klarem Himmel wurde gestern Abend 6¼ Uhr ein großes Meteor beobachtet; ihm folgten zwei gewaltige Knalle, als ob man in einem Steinbruch schießen würde, und dann ein dröhnendes Rollen wie nach einem starken Donner. Beide Erscheinungen wurden von mehreren Personen gesehen bzw. gehört.

Crailsheim, 2. Sept. Ein bedauerlicher Fall kam gestern in Spaichbühl vor, woselbst der dortige Deconom Gg. Vogel bei einer Beschäftigung in seiner Scheuer durch das Garbenloch herabstürzte, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß noch am Abend des Tages der Tod bei ihm eintrat. — Gestern Nacht gegen 1 Uhr brannte es in dem Privatier Schultes und drei weiteren Familien gehörigen gemeinschaftlichen Wohnhause. Ent-

stehungsursache ist unbekannt. Das Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt. Leider ist von den vier Abgebrannten nur Sch. verschont; die drei übrigen zurzeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Familien haben eine Vergütung ihrer beweglichen Habe nicht zu erwarten.

Gerabronn, 2. Sept. In verfloßener Nacht wurde im Postlokal in Brettheim eingebrochen; es sind ca. 1000 M. aus der Kasse gestohlen worden. Das K. Amtsgericht Vödingen wurde telegraphisch herbeigerufen und hat die Untersuchung eingeleitet. Auch hier wurde in der Wirtschaft zum Löwen in heutiger Nacht eingebrochen und sind ca. 30 Mark aus der Wirtschaftskasse gestohlen worden.

Geislingen, 2. Septbr. In Altenstadt erkrankte gestern Abend der 8jährige Sohn des Metzgers Herrlinger. Derselbe badete in der Fils, wo er in eine Tiefe geriet. Später fanden ihn Arbeiter am Wehr als Leiche.

Gmünd, 1. Septbr. In der Hauskapelle des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern hier fand heute Einkehr und Prospektabteilung statt. 8 Jungfrauen erhielten das Ordenskleid, und 12 Novizschwestern legten die Gelübde ab. Geistliche, Eltern, Geschwister und Verwandte der Ordenskandidatinnen waren in großer Anzahl zu dieser Feier hierher gekommen.

Vödingen, 1. Septbr. Während gestern Abend die Tochter der Besitzerin des auf dem äußeren Sigelberg gelegenen Schützenhauses ahnungslos mit Klavierspiel sich vergnügte, trachte plötzlich ein Schuß. Die starke Fenster Scheibe wurde durchbohrt, und die Kugel in der Größe eines Neßpostens fuhr an dem Mädchen vorbei. Das starke Glas scheint derselben eine Abwendung gegeben und die Triebkraft geschwächt zu haben, sonst wäre wohl schweres Unglück entstanden. Untersuchung ist eingeleitet.

— In Königshofen bei Straßburg i. G. ist das Stationsgebäude, zugleich Getreidemagazin von Moses Frank, mit einem Getreidevorrat im Wert von 10,000 M. vollständig niedergebrannt.

— Wie die Blätter berichten, ist ein Zug der Wandersbeckler Husaren mit einem neuen Kavalleriesäbel bewaffnet worden. Die Säbel haben die Länge der Faschinenmesser der deutschen Fußartilleristen, sind aber um ein bedeutendes leichter. Die Scheibe ist nicht aus Leder, sondern aus Hartgummi angefertigt; die Klinge ist vorn sehr spitz, denn die neue Handwaffe soll nicht mehr als Hieb-, sondern als Stoßwaffe dienen. Der Säbel wird nicht am Leib des Reiters, sondern am Sattel befestigt.

— Der „Reichsanzeiger“ in Berlin meldet: Angesichts der Steigerung der Brennholzpreise wies der preussische Landwirtschaftsminister die Regierungen an, den Lokalbedarf rechtzeitig zu decken und der unbemittelten Bevölkerung die Deckung des Brennholzbedarfs aus Staatsforsten zu angemessenen Preisen zu erleichtern; es seien deshalb auch freihändige Verkäufe geringerer Sortimente in Aussicht genommen.

Potsdam, 31. Aug. Die Erbprinzessin von Hohenzollern wurde gestern nachmittag in Heiligenbamm von zwei Prinzen entbunden. — Geh. Rat Prof. Dr. v. Helmholz wurde zu seinem heutigen 70. Geburtstag zum Ehrenbürger von Potsdam ernannt.

— Ein größerer Diebstahl von Wert-

papieren ist am Montag nachmittag in Vindelbach bei Würzburg verübt worden. Während der Abwesenheit der Besitzerin stieg der Dieb in die Wohnung der vermögenden Dekonomenwitwe Fuchs ein und entwendete dort neben einer Barsumme in der Höhe von 200 M. Wertpapiere im Betrage von nominell 27,000 bis 29,000 M.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei einer stattgehabten Feuerwehrtübung der Freiwilligen städtischen Feuerwehr auf Oswald's Garten in Gießen. Der Steiger, Schlosser Wilhelm Löber, sollte sich durch den Rettungssack von dem Dach des Steigerhauses aus zu Boden lassen. Bei dem Einstieg zerriß der Sack am oberen Ende, Löber stürzte kopfüber zur Erde, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verstorbene war erst 22 Jahre alt und unverheiratet.

Wien, 1. Sept. Die „Presse“ meldet: Ein Donnerstag nachts zwischen Thal und Piesting im Pustertale unerwartet niedergegangener Bergsturz droht das Drauthal vollständig abzusperren und die Drau in unerhörter Weise zu stauen. Die bisher abgestürzte, auf 20 000 Kubikmeter geschätzte Bergmasse entriß vier Hektare Wald, wodurch eine seeartige Anschwellung der Drau die Gefahr der Verlegung des Draubettes erhöht. Städte sind bisher nicht bedroht. Die Schutzarbeiten werden Tag und Nacht betrieben.

Wien, 2. Sept. Die Wiener Abendpost begrüßt in warmer Weise die bevorstehende Ankunft des Kaisers Wilhelm und des Königs von Sachsen und schreibt: „Bei den überaus innigen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserem erlauchtem Staatsoberhaupt und den genannten Souveränen, bei denen auf gegenseitiger Sympathie und unzerstörbarer Interessengemeinschaft beruhenden Allianzverhältnissen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche ist es nur natürlich, daß die Bevölkerung der altherwürdigen habsburgischen Monarchie die beiden befreundeten Herrscher herzlich willkommen heißt und in ihrem Kommen eine neue Bürgschaft sieht, auf wie festen und sicheren Grundlagen das zum Heile der beiderseitigen Völker geschlossene mitteleuropäische Friedensbündnis ruht.“ — Der Fürst und die Fürstin, sowie der Erbprinz von Montenegro sind heute früh über Triest nach Cetinje abgereist. Der behandelnde Arzt begleitet die Fürstin.

Wien, 3. Sept. In einem Leitartikel über die diesjährigen Manöver, die zwischen Horn und Gmünd in Gegenwart der drei Monarchen stattfinden, sagt das Wiener Fremdenblatt: Die Anwesenheit des deutschen Kaisers bei diesen großartigen Heeresübungen zeige ein politisches Ereignis. Es bedürfe keiner neuen Beweise für die Offenheit und Herzlichkeit der deutschen Beziehungen. Die Anwesenheit des deutschen Kaisers sei nur ein neues Symptom des Bundesverhältnisses und werde in Europa die Ueberzeugung bestärken, daß der Friedensbund der Centralmächte unanfechtbar, imponierend, und durch gewaltige Kriegsheere gesichert sei.

Horn (Oesterreich), 3. Septbr. Kaiser Wilhelm ist heute früh hier eingetroffen.

— (Womit die Menschen sich betäuben.) Seit einiger Zeit sind die französischen Blätter voll von Schaudergeschichten über das in Deutschland herrschende Elend. Jetzt kommt nun gar „Paris“, das seine Nachricht in

einer der berühmtesten Agenturen aufgeflogen haben wird, mit der Entdeckung, daß die deutschen Arbeiter sich, um ihr Geld zu vergessen, nicht nur in Schnaps, sondern sogar in Petroleum berauschten. Letzteres soll — und das kann man begreifen — höchst nachteilige Folgen auf den Gemütszustand haben und seine Verzehrer auf mehrere Stunden in todähnliche Erstarrung versenken. Am nächsten Morgen stellt sich dann allgemeine Schwäche ein mit Ohnmachtsanfällen, die oft einen tödlichen Ausgang haben.

— Aus London wird gemeldet: Ein großer Orkan verheerte in der vorletzten Nacht die britischen Küsten. Ein Haus in Dublin wurde niedergedrückt, wobei drei Frauen begraben und zwei getötet wurden.

London, 3. Sept. Berichte aus Alexandrien melden über die letzte ägyptische Baumwollernte, die diesjährige Ernte beziffert sich auf 3,700,000 Ztr. Es ist dies der größte Ertrag, der je gewonnen wurde. Die Qualität der diesjährigen Ernte wird gleich hoch geschätzt.

— Ein Luftschiffer Namens Logan stieg dieser Tage in einem Ballon von Detroit in die Höhe, um sich nachher mittels eines

Fallschirms herabzulassen. 30,000 Personen wohnten dem Schauspiel bei. Der Ballon hat eine Höhe von 6000 Fuß erreicht, als Logan Vorbereitungen zum Abstieg traf. Die Höhe war so groß, daß man von der Erde nicht sehen konnte, ob etwas falsch ging. Plötzlich brach die Menge in einen furchtbaren Schreckensschrei aus, als es sich zeigte, daß der Unglückliche kopfüber jählings zur Erde stürzte. Die Leiche bestand aus Fegen.

— (Ein 26stöckiges Gebäude. Charles W. Dayton, Eigentümer eines ausgedehnten Grundstücks auf der Westseite des unteren Broadway in New-York, will, dem New-York Herald zufolge, für 4 Millionen Dollars ein Gebäude errichten, welches alles bisher Dagewesene übertreffen soll. Dasselbe soll aus Stahl gebaut werden, 26 Stockwerke hoch sein und mehr als 1000 Büreaue enthalten. Ganz oben auf dem Dach, 300 Fuß hoch wird ein — Sommergarten eingerichtet.

Newyork, 2. Septbr. Der „Newyork Herald“ berichtet aus Balparaiso: Zwei Regimenter der Regierungstruppen, welche von Coquimbo nach Talcahuano verlegt worden waren, rebolierten, als sie die Nachricht von der Niederlage Balmaceda's erfuhren, löseten

sämtliche Offiziere und setzten sich, unterstützt von etwa 4000 Kohlenarbeitern, in den Besitz der Stadt. Sie begingen die größten Ausschreitungen, plünderten die Häuser und Verkaufsläden und steckten dieselben in Brand.

.: (Altiges Gebet). — Der Herzog Karl von Württemberg fragte einst die Badegasthalter in Göppingen: „Was macht ihr denn im Winter, wenn keine Badegäste hier sind?“ Diese antworteten: „Wir beten zu Gott, daß er recht viele Kranke, Krumme und Lahme schaffen soll, damit wir im Sommer wieder reichlich zu thun haben.“

.: (Das Auge Kind.) „Alto die geraden Nasen nennt man griechische; Hans, und die gebogenen?“ „Hebräische.“

Hiesige s.

Wildbad, 1. Sept. Im Monat August wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet: 38 Ochsen, 2 Kühe, 67 Schweine, 207 Kalber, 42 Schafe. Zusammen 356 St.

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch: 4226 Pfd.

Schlachthausverwaltung:
Vorstand F. Weber.

Der Flüchtling.

Erzählung aus dem amerikanischen Grenzgeleben. Von B. Förster

Nachdruck verboten.

3.

Jedenfalls trieb sich aber Clay — oder wie sonst der gefährliche Pferdeliebhaber heißen mochte — noch in der Nähe der Ansiedlungen herum und bei seiner Beweglichkeit war anzunehmen, daß er auf dieser oder jener Farm nochmals einen Einbruchversuch machen würde, nicht nur, um ein Pferd, sondern auch wohl, um Schußwaffen zu erlangen, da er mit letzteren schwerlich versehen war. Felbert schürfte daher seinen beiden Leuten ein, ein achtlames Auge auf etwaige verdächtige Persönlichkeiten, die sich in der Nähe der Farm sehen lassen würden, zu haben und Abends gut nachzusehen, ob auch die Pferde wohl verwahrt seien, deren Felbert drei besaß und zu denen noch der Falbe des Mexikaners kam. Wenn der ausbrochene Flüchtling in der That beabsichtigen sollte, seinen „Cours“ nach Neu-Mexiko und weiter nach Arizona zu nehmen — und in seiner gefährdeten Lage konnte er auch nichts Besseres thun — so stand zu befürchten, daß er auf der Farm Felberts, weil dieselbe im County am weitesten westlich und zugleich am meisten isoliert lag, sich das Nötige zur Sicherung seiner Flucht holen würde, und dieser Möglichkeit gegenüber war allerdings Vorsicht geboten.

3.

Seitdem waren wiederum einige Tage verfloßen, und Felbert hatte in dieser Zeit, mit dringenden Feldarbeiten beschäftigt, seine Farm noch mit keinem Fuße verlassen, während sich ebensowenig einer der Nachbarn bei ihm hätte blicken lassen. Doch auch kein Fremder ließ sich sehen und was den flüchtigen Pferdedieb anbetraf, so schien er vollständig verschollen zu sein. Alvarez hatte eigens den Wald in der Nähe nochmals sorgfältig durchstreift, er war auch weiter nach Westen zu hinausgeritten, wo die große

Prairie begann, die sich, durchsetzt mit insektartig aus ihr emporragenden Gehölzen und Büschen, bis zu den weitenweit entfernten nächsten Ansiedlungen in Neu-Mexiko hinüberzog. Aber nirgends vermochte er eine Spur von dem Verbrecher aufzufinden, vielleicht hatte er sich nach Süden, nach der Meeresküste gewandt, er konnte aber freilich ebenso gut sein Heil nach Norden zu versuchen haben — oder war er am Ende schon aus dem Leben geschieden und sein Körper lag irgendwo draußen auf der Prairie eine willkommene Beute für die herumstreifenden Coyotes, die Steppenwölfe der ungeheuren Ebenen des westlichen Nordamerikas? Jedenfalls konnte kaum mehr angenommen werden, daß der Flüchtling noch im Wilmingtoner County weilte, und Felbert beruhigte sich bei diesem Gedanken vollständig.

Während der angestrengten Verrichtungen auf dem Felde und im Hause war'n aber in seinem Handhabe die Vorräte an frischem Fleisch knapp geworden und Felbert ritt daher eines Morgens hinaus in die taufische Prairie, um womöglich ein größeres Stück Wild zu schießen. Langsam ritt er am Saume des Hochwaldes hin, der im Westen seiner Besitzung die beginnende Grabesebene begrenzte, als noch auf Schußweite von ihm ein Rudel stämmiger Hirsche aus dem Walde heraustrat, um nach der Prairie zu ziehen. Felbert schnalzte leise mit der Zunge, auf welches Zeichen sein Pferd — es war der Schimmel — sofort stillstand, während der Reiter rasch die quer vor ihm ruhende Doppelbüchse aufnahm, die Hähne spannte und beide Läufe, nur einen Augenblick zögernd, auf einen feinsten Spieß abfeuerte. Derselbe stürzte mit seiner erschrocken Gefährten wie toll in die Prairie hinaus, aber schon nach wenigen Sähen stürzte das tödlich verwundete Tier zusammen u. verendete, noch ehe der Deutsche mit seinem Pferde ganz herangekommen war. Felbert waidete den Spießhirsch kunstgerecht aus und trennte dann die beiden Keulen ab, die er am Sattel des Schimmels befestigte, dann schleifte er den übrigen Hirsch nach einem niedrigen Baum und hing die Beute

nicht ohne Mühe an demselben auf; Hiller sollte später den Rest des Hirsches herbeiholen. Nach Erledigung dieses Geschäftes ritt Felbert langsam wieder der Farm zu und schlug hierbei eine etwas andere Richtung ein, die nach einer kleinen, mit wilden Baumwollständen bedeckten Erhöhung führte. Der Deutsche achtete des Hügels nicht weiter und wollte eben von hier aus scharf nach seinem zwischen den Maispflanzungen herüberwinkenden Hause einbiegen, als er zwischen den Baumwollständigen sich etwas bewegen sah, und rasch machte er seine inzwischen wieder geladene Büchse schußfertig. Zu seinem größten Erstaunen erhob sich jedoch aus dem Gebüsch die Gestalt eines untersehten noch jungen Mannes in ziemlich reduzierter Tracht, in dessen bleichem Gesicht ein Augenpaar von überaus kühnem, beinahe frechem Ausdruck dem Reiter entgegenblitzte, doch schien der Fremde keinerlei feindselige Absichten zu hegen, zumal er nur mit einem abgeschrittenen Stock bewaffnet war.

Felbert setzte denn auch die Hähne seiner Büchse wieder in Ruh', doch war seine Stimme von einem gewissen mißtrauischen Tone nicht frei, als er jetzt den Mann frug, sich unwillkürlich der deutschen Sprache bedienend: „Holla, Fremder, wo kommen Sie denn auf einmal hergeschneit und was machen Sie denn hier in der Nähe meiner Farm?“

Bedächtig erwiderte der Angeredete, ebenfalls auf Deutsch, wie unverkennbar pennsylvanischem Accent:

„Hm, wo ich herkomme und was ich hier treibe, wollen Sie wissen? Ich müßte da lang ausholen, wollte ich Ihnen dies ausführlich mitteilen, aber Sie haben allerdings ein Recht zu diesen Fragen und so mögen Sie denn erfahren, daß ich aus den Ansiedlungen am Cash River drüben in Neu-Mexiko komme und zwar direct.“

(Fortsetzung folgt.)

Mert's.

Verläumdung und Schmeichelei sind Milchschweftern, deren Amme die Lüge ist.